



# Fachcurriculum Ethik

## für die Sekundarstufe I

am Gymnasium Michelstadt

**G9**

Stundentafel:

Stufe	5	6	7	8	9	10
Stundenzahl	2	2	2	2	2	2

**Beschluss der Fachschaft vom 13.02.2024**

### Überfachliche Kompetenzen (SEK I)

Im Entwicklungsprozess der Lernenden kommt dem Aufbau überfachlicher Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Dabei geht es um ein Zusammenwirken von Fähigkeiten und Fertigkeiten, personalen und sozialen Dispositionen sowie Einstellungen und Haltungen. Den Lernenden wird hierdurch ermöglicht, in der Schule, in ihrem privaten und auch in ihrem künftigen beruflichen Leben Herausforderungen anzunehmen und erfolgreich und verantwortungsvoll zu meistern. Zu einer Entwicklung in diesem Sinne tragen alle Fächer gemeinsam bei.

Mit Blick auf die überfachlichen Kompetenzen wird im neuen Kerncurriculum für Hessen zwischen vier zentralen Bereichen – mit ihren Dimensionen und Aspekten – unterschieden:

**Personale Kompetenz:** Diese umfasst jene Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, die die Lernenden von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her befähigen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgangspunkt hierfür ist eine realistische *Selbstwahrnehmung*. Das Bewusstsein für eigene Potenziale ist Voraussetzung zur Entwicklung eines positiven *Selbstkonzepts*. Auf dieser Grundlage entwickeln sich ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Zur personalen Kompetenz gehören ebenfalls Aspekte der *Selbstregulierung* wie die Fähigkeit, sich situations- angemessen zu verhalten und eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern.

**Sozialkompetenz:** Hierbei geht es um eine vielschichtige Handlungskompetenz, die sich im Zusammenspiel verschiedener Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen entfaltet. Grundlage ihrer Entwicklung ist eine *soziale Wahrnehmungsfähigkeit*. In Interaktionen entwickeln die Lernenden die *Rücksichtnahme und Solidarität* gegenüber ihren Partnern. *Kooperation und Teamfähigkeit* haben zentrale Bedeutung für ein erfolgreiches gemeinsames Arbeiten. Bei auftretenden Spannungen gelingt den Lernenden ein angemessener *Umgang mit Konflikten*. Die Lernenden übernehmen *gesellschaftliche Verantwortung* und üben ihre (Mit-)Gestaltungsrechte aktiv aus. Ihr Handeln trägt zur *interkulturellen Verständigung* bei.

**Lernkompetenz:** Sie zeigt sich in der Fähigkeit, variable Anforderungssituationen und Aufgaben mithilfe geeigneter Strategien zu erschließen sowie den Lernprozess und seine Ergebnisse angemessen reflektieren zu können. Bei ihrem Aufbau ist es wichtig, neben den jeweils zu erwerbenden fachlichen Kompetenzen auch das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ selbst bewusst zu machen (Erwerb „metakognitiver Kompetenz“). *Problemlösekompetenz* zeigt sich darin, Probleme zu analysieren, (al- ternative) Lösungswege zu planen und letztlich Entscheidungen zu treffen. *Arbeitskompetenz* ermöglicht es, Arbeitsprozesse sachgerecht zu planen, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. *Medienkompetenz* ist für die Erschließung von Informationen sowie zur Dokumentation von Ergebnissen notwendig. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

**Sprachkompetenz:** In diesem Bereich kommt dem Aufbau und der kontinuierlichen Sicherung der *Lesekompetenz* eine herausgehobene Stellung zu. Ohne ein angemessenes Leseverständnis sind erfolgreiche Lernprozesse auf Dauer nicht möglich; gleiches gilt für die *Schreibkompetenz*. *Kommunikationskompetenz* setzt voraus, sich verständlich auszu-drücken und sich an Gesprächen konstruktiv zu beteiligen. Die Lernenden entwickeln zunehmend die Fähigkeit, Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrzunehmen, zu verfolgen und zu reflektieren. Dabei lernen sie, Rede- und Gesprächsformen zu unterscheiden, Kommunikationsmittel sowie Rede- und Gesprächsstrategien situations-, adressaten- und sachbezogen anzuwenden. Die genannten Prozesse zielen auf eine aktive mündliche und schriftliche Sprachverwendung sowie auf die argumentative Qualität von Sprech- und Schreibleistungen.

Die angesprochenen vier Bereiche zeichnen sich dadurch aus, dass sie jeweils kognitions-, motivations- und handlungs-bezogene Komponenten enthalten. Die hohe Komplexität sich überlagernder Teilaspekte macht eine trennscharfe Unterscheidung der Kompetenzbereiche und ihrer Dimensionen nicht immer möglich. Gleiches gilt für eine ausschließ-liche Zuordnung zu nur einem dieser Bereiche oder nur einer der Dimensionen. Auf eine Klassifizierung fachlicher und/oder überfachlicher Kompetenzen trifft dies gleichermaßen zu. Der Erwerb beider erfolgt daher notwendiger-weise in enger Verbindung miteinander.

Im Unterschied zu den fachlichen Standards entziehen sich im Schulalltag die überfachlichen Kompetenzen weitge-hend einer Normierung und empirischen Überprüfung. Insbesondere die Entwicklung personaler Kompetenzen ist durch schulische Erziehungs- und Bildungsprozesse nur in begrenztem Maße zu beeinflussen. Gleichwohl bietet die Schule den Lernenden Gelegenheiten zum verantwortlichen Handeln und zur Entwicklung eigener Potenziale. Zu berücksichtigen ist hierbei eine altersgemäß sinnvolle Gestaltung der Lernprozesse.

Im Folgenden werden die genannten vier überfachlichen Kompetenzbereiche in ihren Dimensionen und Aspekten weiter entfaltet.

### **Personale Kompetenz**

- *Selbstwahrnehmung:* Die Lernenden nehmen sich selbst, ihre geistigen Fähigkeiten und gestalterischen Potenziale, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und reflektieren diese. Sie sehen sich selbst verantwortlich für ihre eigene Lebensgestaltung; dabei erkennen sie ihre Rechte, Interessen, Grenzen und Bedürfnisse und erfassen die soziale Wirklichkeit in ihrer Vielfalt, aber auch in ihrer Widersprüchlichkeit.
- *Selbstkonzept:* Die Lernenden haben eine positive Einstellung zu sich selbst. Sie haben Zutrauen in ihre Fähigkeiten und glauben daran, dass sie bei entsprechender Anstrengung schulische und gesellschaftliche Anforderungen bewältigen und mit ihren Möglichkeiten aktiv und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- *Selbstregulierung:* Die Lernenden achten auf ihre Fähigkeiten, Gefühle und Bedürfnisse; sie steuern und reflektieren ihre Arbeitsprozesse von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her (Eigenmotiva-tion, Konzentrationsbereitschaft).

### **Sozialkompetenz**

- *Soziale Wahrnehmungsfähigkeit:* Die Lernenden nehmen unterschiedliche Bedürfnisse, Emotionen, Überzeu-gungen sowie Interpretationen sozialer Realität in Beziehungen (Partner, Gruppen, größere Gemeinschaften, Gesellschaften) wahr. Sie versetzen sich in die Lage anderer (Empathie, Perspektivenübernahme), erfassen und reflektieren den Stellenwert ihres eigenen Handelns.
- *Rücksichtnahme und Solidarität:* Die Lernenden respektieren die Meinungen und Verhaltens- weisen anderer, sie sind aufmerksam gegenüber ihren Interaktionspartnern, nehmen Anteil an deren Wohlergehen und zeigen Solidarität.
- *Kooperation und Teamfähigkeit:* Die Lernenden bauen tragfähige Beziehungen zu anderen auf, respektieren die bestehenden sozialen Regeln und arbeiten produktiv zusammen. Sie tauschen Ideen und Gedanken mit anderen aus, bearbeiten Aufgaben in Gruppen und entwickeln so eine allgemeine Teamfähigkeit.
- *Umgang mit Konflikten:* Die Lernenden vertreten ihre Interessen in Konflikten engagiert, aber nicht aggressiv und verletzend. Sie begründen ihre Position und tragen zu konstruktiven Lösungen bei.
- *Gesellschaftliche Verantwortung:* Die Lernenden übernehmen Mitverantwortung innerhalb der demokrati-schen Gesellschaft, sie achten und schützen die demokratischen Grundrechte und nehmen ihre Mitsprache- und Mitgestaltungsrechte wahr.

- *Interkulturelle Verständigung:* Die Lernenden nehmen die kulturelle Prägung von Kommunikation, Handlungen, Werthaltungen und Einstellungen wahr. Sie sind aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen und reflektieren ihre eigenen Positionen und Überzeugungen in der Kommunikation mit Menschen anderer kultureller Prägung.

### Lernkompetenz

- *Problemlösekompetenz:* Die Lernenden planen ihren Arbeitsprozess, wobei sie die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen sachgerecht einschätzen. Sie realisieren ihre Planungen selbstständig, indem sie die notwendigen Informationen erschließen und ihren Arbeitsfortschritt zielorientiert kontrollieren. Sie übertragen im Arbeitsprozess gewonnene Erkenntnisse durch Analogiebildungen sowie kombinatorisches und schlussfolgerndes Denken auf andere Anwendungssituationen.
- *Arbeitskompetenz:* Die Lernenden setzen sich Ziele, wählen geeignete Lernstrategien aus und wenden sie an; den Gesamtprozess hinterlegen sie mit einer realistischen Zeitplanung. Sie wenden vielfältige Lernmethoden effizient an, reflektieren (selbst-)kritisch ihren Lernprozess und dokumentieren ihn. Sie ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere Arbeit.
- *Medienkompetenz:* Die Lernenden finden Zugang zu unterschiedlichen Medien – darunter auch zu Neuen Medien – und nehmen eigenverantwortlich das Recht wahr, selbst über die Preisgabe und Verwendung ihrer personenbezogenen Daten zu bestimmen (informationelle Selbstbestimmung). Sie nutzen Medien kritisch-reflektiert, gestalterisch und technisch sachgerecht. Sie präsentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse mediengestützt.

### Sprachkompetenz

- *Lesekompetenz:* Die Lernenden lesen und rezipieren Texte bzw. Medien unterschiedlicher Formate und nutzen dabei Lesestrategien. Sie entnehmen aus mündlichen und schriftlichen Texten wesentliche Informationen und ziehen begründete Schlussfolgerungen. Sie interpretieren Texte auf der immanenten Ebene sowie im Zusammenhang ihres gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontextes.
- *Schreibkompetenz:* Die Lernenden verfassen Texte in unterschiedlichen Formaten und formulieren diese adressaten- und anlassbezogen. Sie gestalten ihre Texte unter Berücksichtigung von Sprach- und Textnormen.
- *Kommunikationskompetenz:* Die Lernenden drücken sich in Kommunikationsprozessen verständlich aus und beteiligen sich konstruktiv an Gesprächen, sie reflektieren kommunikative Prozesse sowie die Eignung der eingesetzten Kommunikationsmittel.

### Fachliche Kompetenzen (SEK I)



### Wahrnehmen und Deuten

Durch bewusstes *Wahrnehmen und Deuten* beginnt die Auseinandersetzung mit der komplexen Lebenswirklichkeit.

Mithilfe der *Wahrnehmung* wird die personale, soziale und sächliche Umwelt differenziert erfasst. Dadurch eröffnen sich ethische Fragestellungen, die einer Deutung bedürfen. Zwei Dimensionen dieses Kompetenzbereiches treten dabei deutlich hervor: Die vernunftgemäße Verortung und kritische Reflexion der eigenen Person zeigt sich in der Fähigkeit zur *Perspektivübernahme*. Die *Empathiefähigkeit* ermöglicht es, sich in die Situation und das Erleben anderer zu versetzen und ihre Handlungen, Gefühle und Entscheidungen nachzuvollziehen. Von besonderer Bedeutung für die Lernenden des Ethikunterrichts ist das *inter- und transkulturelle Lernen*. Die Lernenden erwerben die Fähigkeit, interkulturelle Gegebenheiten und differierende Wertvorstellungen wahrzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen.

### **Analysieren und Reflektieren**

Die Kompetenz *Analysieren und Reflektieren* zielt darauf ab, interdisziplinär Wissen aus verschiedenen Medien zu erschließen. Ein kompetenter *Umgang mit Texten* befähigt dazu, Texte fachspezifisch zu erschließen, zu interpretieren und zu verfassen. Wer über *sprachanalytische Fähigkeiten* verfügt, kann Sprache bewusst einsetzen, fachspezifische Terminologie verstehen, analysieren und diese verwenden. Im Rahmen der *Interdisziplinarität* werden Kenntnisse aus verschiedenen Fachgebieten reflektiert miteinander verbunden. *Reflexionsfähigkeit* entsteht, indem ethische/philosophische Theorien auf Gegenstände des alltäglichen und wissenschaftlichen Denkens und Handelns bezogen werden. Sie erlaubt, gedankliche Zusammenhänge zu reflektieren, darzustellen und zu diskutieren.

### **Argumentieren und Urteilen**

Zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der Kompetenz *Argumentieren und Urteilen* sind Wissen und persönliche Erfahrungen, die ein begründetes Urteil möglich machen. Wer über *Argumentations- und Urteilsfähigkeit* verfügt, kann sich mit eigenen und fremden Positionen kritisch auseinandersetzen, widerspruchsfrei und begründet argumentieren und differenziert urteilen. Die *moralische Urteilsfähigkeit* ermöglicht die kritische Auseinandersetzung mit moralisch verbindlichen Grundpositionen. Diese werden in ihren historischen und kulturellen Zusammenhängen verstanden. Auf dieser Basis können eigenständig begründete moralische Urteile gefällt werden. Wer über *ethische Urteilsfähigkeit* verfügt, ist in der Lage, Situationen als ethisch problematisch zu erkennen, sie zu analysieren, argumentativ zu gewichten und begründet zu urteilen.

### **Interagieren und Sich-Mitteilen**

Eine gleichberechtigte Kommunikation ist Voraussetzung für den Lernprozess. Die Kompetenz *Inter-agieren und Sich-Mitteilen* schafft hierfür die Grundlage. Die Fähigkeit zur *Darstellung* erweist sich in der sachgemäßen und adäquaten Präsentation eigener und fremder Gedankengänge. Wer über *Konfliktlösungsfähigkeit* verfügt, kann vernunftgeleitete Auseinandersetzungen führen, Lösungsmodelle entwickeln und Konflikte gewaltfrei lösen. Angestrebt wird *Diskursfähigkeit*, die sich darin zeigt, vernunftgeleitete, sachbezogene Auseinandersetzungen konsens- und dissensfähig zu führen.

### **Sich-Orientieren und Handeln**

*Sich-Orientieren und Handeln* stellen die Grundlage für Problemlösungsfähigkeit und Verantwortungsübernahme dar. *Orientierungsfähigkeit* basiert auf Orientierungswissen, das als Grundlage eigenständiger Entscheidungen und Lebensorientierungen erworben und angewendet wird. Wer sich als *handlungsfähig* erweist, kann Verantwortung in persönlichen und gesellschaftlichen Entscheidungs- und Handlungssituationen übernehmen. Die Anwendung der erworbenen Kompetenzen vollzieht sich jedoch zum Teil außerhalb des Unterrichts und kann daher nur bedingt bewertet werden.

Der Erwerb dieser Kompetenzen ist sowohl progressiv als auch im Sinne einer Wechselwirkung zu verstehen. Der ethische Bildungsprozess verläuft zugleich linear, vernetzt und kumulativ.

## Leitperspektiven und Inhaltsfelder (SEK I)



Die Leitperspektiven *Individuum*, *Gesellschaft* und *(Vergleichende) Ideengeschichte* ermöglichen einen spezifischen Blick auf die Inhaltsfelder des Faches Ethik und stehen in einer Wechselbeziehung zueinander. Vom *Individuum* aus wird der Fokus auf die gesellschaftliche und ideengeschichtliche Leitperspektive gerichtet und umgekehrt. Aus der *Ideengeschichte* heraus wird eine Lösung für aktuelle Fragen der Gesellschaft und des Individuums gesucht.

### Leitperspektive *Individuum*

Das Individuum ist Mitglied einer Gesellschaft und einer Kultur, verortet sich in diesen und wird dadurch in seiner Identität geprägt. Das Individuum stellt auf der Suche nach Erkenntnis und Orientierung grundlegende Fragen an die Welt. Es will Klarheit und Ordnung im eigenen Denken gewinnen, den eigenen Denkprozess strukturieren und reflektieren. Das Individuum entwickelt dadurch handlungs- und lebenspraktische Maßstäbe, die es für das Zusammenleben und die Konfliktlösung in der Gesellschaft anwendet. Die Inhaltsfelder *Gewissen und Verantwortung*, *Selbst und Welt* sowie *Wahrheit und Wirklichkeit* stehen in Bezug zur Leitperspektive *Individuum*.

### Leitperspektive *Gesellschaft*

In der gegenwärtigen pluralen und multikulturellen Gesellschaft existieren konkurrierende Wertkonzeptionen, Welt- und Menschenbilder. Das Individuum wird mit diesen konfrontiert, es muss sich positionieren und orientieren. Die divergierenden Wert- und Gesellschaftskonzeptionen führen zu Konflikten, die vom Individuum ethisch begründete Entscheidungen verlangen.

Im Zentrum der Auseinandersetzung stehen übergreifende gesellschaftliche und globale Probleme, die nur in einer Gemeinschaft lösbar sind, aber zugleich Anforderungen an das Individuum stellen. Diese Fragestellungen werden vor allem in den Inhaltsfeldern *Recht und Gerechtigkeit* sowie *Mensch, Natur und Technik* aufgeworfen.

### Leitperspektive *(Vergleichende) Ideengeschichte*

In der Begegnung mit der (Vergleichenden) Ideengeschichte werden der Einzelne und die Gemeinschaft gefordert, sich zeitlich und kulturell zu verorten. Die Ideengeschichte verweist auf die historische Entwicklung von Wertkonzeptionen und Weltbildern. Sie lenkt den Blick auf deren Gleichzeitigkeit, zugleich auf die Differenz von Kulturen und philosophische, religiöse und weltanschauliche Traditionen. Damit unterstützt sie das Individuum, sich der eigenen Perspektivität bewusst zu werden und den persönlichen Denkhorizont zu erweitern.

Für die existentiellen Grunderfahrungen und -fragen des Menschen geben die philosophischen und religiösen Ideen Sinnangebote und Orientierungshilfe. Vor allem in den Inhaltsfeldern *Freiheit und Würde* sowie *Religionen, Weltbilder und Kulturen* setzen sich die Lernenden mit diesen Grunderfahrungen auseinander.

(siehe Hessisches Kultusministerium, Kerncurriculum Hessen Sek I Gymnasium Ethik,  
[https://kultus.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2021-06/kerncurriculum\\_ethik\\_gymnasium.pdf](https://kultus.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2021-06/kerncurriculum_ethik_gymnasium.pdf) )

Jahr-gang	Thema	Inhaltliche Präzisierung	Inhaltsfeld	Kompetenzen	Methode (frei)	Leben leben (2021)
5.1	<b>Wer bin ich?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich bin ich und du bist du</li> <li>• Meine Bedürfnisse</li> <li>• Mit sich selbst zufrieden sein</li> <li>• Mein Lebensweg</li> <li>• An wem orientiere ich mich?</li> </ul>	Selbst und Welt	Sachverhalte veranschaulichen	Figurenumriss gestalten	S.12-29
5.2	<b>Die Gemeinschaft und ich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familie</li> <li>• Freundschaft</li> <li>• Ich in der Schule</li> </ul>	Selbst und Welt	Texte verstehen	Spruchkarten gestalten	S.48-63
5.3	<b>Was soll ich (nicht) tun?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Moral?</li> <li>• Unser Zusammenleben</li> <li>• Moralische Orientierungshilfen</li> <li>• Mein Gewissen</li> <li>• Wahrheit und Lüge</li> </ul>	Freiheit und Würde	Moralische Entscheidungen treffen	Wegweiser erstellen	S.64-81
5.4	<b>Streiten will gelernt sein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Konfliktsituationen geraten</li> <li>• Konflikte können eskalieren</li> <li>• Konflikte lösen</li> <li>• Mobbing und Cybermobbing</li> </ul>	Gewissen und Verantwortung	Perspektive einander erkennen und verstehen	Standbilder bauen	S.82-99
fakult.	<b>Ist das gerecht?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gerechtigkeit – was ist das?</li> <li>• Kinder haben Rechte</li> <li>• Kinder sollen gefördert werden</li> <li>• Kinder müssen geschützt werden</li> <li>• Deine Meinung zählt</li> </ul>	Recht und Gerechtigkeit	Eine Meinung begründen	60-Sek-Rede halten	S.116-133
6.1	<b>Woran glaubst du?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religionen als Teil der Kultur</li> <li>• Was ist Religion?</li> <li>• Judentum, Christentum, Islam</li> <li>• Abrahamitische Religionen</li> <li>• Religiöse Ethik</li> </ul>	Religionen, Welbilder und Kulturen	Meine Kultur erkunden und andere kennenlernen	Puzzle gestalten	S.152-173
6.2	<b>Wie ist die Welt entstanden?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch erklärt die Welt</li> <li>• Die Sicht des Glaubens</li> <li>• Die Sicht der Wissenschaft</li> </ul>	Selbst und Welt	Begriffe untersuchen	Mikrowiki gestalten	S.174-189
6.3	<b>Mensch, Natur und Technik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Natur und ich</li> <li>• Die Tiere und ich</li> <li>• Technik und Umwelt</li> <li>• Globale Verantwortung</li> </ul>	Mensch, Natur und Technik	Problematische Situationen erkennen und beurteilen	Brettspiel entwickeln	S.190-206
6.4	<b>Wahr oder falsch?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sinnestäuschungen</li> <li>• Was ist wirklich wahr?</li> <li>• Die Täuschung der Bilder</li> </ul>	Wahrheit und Wirklichkeit	Wahrnehmungen beschreiben und überprüfen	Wahrnehmungsparcour gestalten	S.100-115
fakult.	<b>Dem Glück auf der Spur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was soll das sein – Glück?</li> <li>• Verschiedene Wege zum Glück</li> <li>• Was im Leben wichtig ist</li> <li>• Erfolg und Misserfolg</li> <li>• Meine Zukunft gestalten</li> </ul>	Selbst und Welt	Ein Thema reflektieren	Glücksumschlag füllen und gestalten	S.30-47
fakult.	<b>Vielfalt erleben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle anders, alle verschieden</li> <li>• Kulturelle Vielfalt</li> <li>• Wer ist hier eigentlich anders?</li> <li>• Umgang mit dem Anderssein</li> <li>• Toleranz und ihre Grenzen</li> </ul>	Freiheit und Würde	Sich in einem Gespräch austauschen	Gesprächsrunde halten	S.134-146
7.1	<b>Was macht mich aus?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mein Blick auf mich</li> <li>• Wie stelle ich mich dar?</li> <li>• Der Blick von außen</li> <li>• Seinen Platz finden</li> </ul>	Selbst und Welt	Ein Thema präsentieren	Erklärvideo drehen	S.6-23

7.2	<b>Freiheit und Abhängigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischen Freiheit und Abhängigkeit</li> <li>• Verschiedene Arten von Freiheit</li> <li>• Freiheit und Begrenzung</li> <li>• Freiheit und Verantwortung</li> <li>• Sucht (s. Suchtprävention Gy-Mi)</li> </ul>	Freiheit und Würde	Eine Meinung in einer Diskussion vertreten	Talkshow gestalten	S.60-77
7.3	<b>Dem Gewissen folgen</b>  <b>Gerechtigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen mit dem Gewissen</li> <li>• Die Arbeit des Gewissens</li> <li>• Warum muss, soll, darf ich das tun?</li> <li>• Verantwortlich sein</li> <li>• Moralphilosophie</li> <li>• Gerechtes Miteinander</li> <li>• Für alle gültige Werte</li> <li>• Schuld und Strafe</li> <li>• Menschenrechte</li> </ul>	Gewissen und Verantwortung  +  Recht und Gerechtigkeit	Moralische Urteile fällen  Texte verstehen und beurteilen	Spiel der Gewissensentscheidung erstellen  Schaubild zu Texten erstellen	S.78-95  S. 150-167
8.1	<b>All you need is love?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befreundet sein</li> <li>• Was ist Liebe?</li> <li>• Lieb doch, wen du willst</li> <li>• Beziehung – ja? Nein? Vielleicht?</li> <li>• Sex und Gender</li> </ul>	Selbst und Welt	Begriffe untersuchen und korrekt verwenden	Spickzettel schreiben	S.24-41
8.2	<b>Miteinander in Vielfalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leben in Vielfalt</li> <li>• Gegen- oder Miteinander?</li> <li>• Mit- statt Nebeneinander</li> </ul>	Gewissen und Verantwortung	Für eine Sache argumentieren	Plakat gestalten	S.96-111
8.3	<b>Was ist Religion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit oder ohne Gott?</li> <li>• Was ist Religion?</li> <li>• Offenbarungsreligionen</li> <li>• Menschen- und Weltbilder</li> <li>• Trennendes und Verbindendes</li> </ul>	Religionen, Weltbilder und Kulturen	Einen Sachverhalt reflektieren	Antwortkartei anlegen	S.128-149
8.4	<b>Lieber nochmal prüfen!</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Woher weiß ich das eigentlich?</li> <li>• Kann ich das glauben?</li> <li>• Schubladen im Kopf</li> <li>• Wissen und Gewissheit</li> <li>• Fake news, Verschwörungserzählungen</li> </ul>	Wahrheit und Wirklichkeit	Wahrnehmung hinterfragen	Wahrnehmungsscheck durchführen	S.186-203
fakult.	<b>Wenn es mal schwierig wird...</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konflikte gehören zum Leben</li> <li>• „Ich krieg die Krise“</li> <li>• Tod und Trauer als menschliche Grenzerfahrung</li> <li>• Flucht in die Sucht</li> <li>• Krisen bewältigen</li> </ul>	Freiheit und Würde	Perspektive des anderen einnehmen	Fortsetzungsgeschichte schreiben	S.42-59
9.1	<b>Der Tod gehört zum Leben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dem Tod begegnen</li> <li>• Umgang mit dem Sterben und dem Tod</li> <li>• Alter als Lebensphase</li> <li>• Ende, aus, vorbei? Jenseitsvorstellungen</li> <li>• Sterben in Würde?</li> <li>• Organe spenden</li> </ul>	Selbst und Welt	Moralische Urteil reflektieren	Dilemmadiskussion durchführen	S.44-63
9.2	<b>Moralisch handeln, aber wie?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Woran orientiere ich mich?</li> <li>• Das Gewissen als innere Stimme</li> <li>• Was soll ich tun?</li> <li>• Interessen anderer berücksichtigen</li> <li>• Unabhängige Entscheidungen treffen</li> </ul>	Gewissen und Verantwortung	Textaussagen vergleichen und bewerten	Philosophisches Tagebuch führen	S.64-83

9.3	<b>Anderen mit Toleranz und Respekt begegnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kultur und Tradition</li> <li>• Was verbindet – was trennt?</li> <li>• Der Andere als moralische Herausforderungen</li> <li>• Abwehrhaltungen und Konflikte</li> <li>• Zusammenleben tolerant gestalten</li> </ul>	Freiheit und Würde	Transkulturelle Kompetenz entwickeln	Skript für ein Podcast entwickeln	S.84-105
9.4	<b>Wie könnte eine gerechte Gesellschaft aussehen?</b>  + <b>Konflikte und Gewalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gerechtigkeit – Was ist das?</li> <li>• Vorstellungen von einer gerechten Welt</li> <li>• Menschenrechte und Menschenwürde</li> <li>• Die Frage nach dem gerechten Krieg</li> <li>• Krieg und Friedensmodelle</li> <li>• Utopien – Träume von einer idealen Welt</li> <li>• Zukunft der Arbeit – Utopie oder Dystopie</li> </ul>	Recht und Gerechtigkeit	Thema dialektisch erörtern	Zukunftsvisionen entwerfen	S.128-149
10.1	<b>Mensch, Natur und Technik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer schützt Natur und Umwelt?</li> <li>• Mensch und Tier – ein ungleiches Verhältnis?</li> <li>• Verändert Künstliche Intelligenz die Gesellschaft?</li> </ul>	Mensch, Natur und Technik	Ethisches Urteil fällen	Internet-Blog erstellen	S.150-167
10.2	<b>Was ist der Mensch?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder von Menschen</li> <li>• Sonderfall Mensch</li> <li>• Im Grunde gut oder um Grunde schlecht?</li> <li>• Der Mensch der Zukunft</li> <li>• Persönliche Zukunftsperspektiven entwickeln</li> </ul>	Selbst und Welt	Thema präsentieren	Postervortrag gestalten	S.220-241
10.3	<b>Wirklichkeit – nur eine Frage des Standpunktes?</b>  + <b>Medienethik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist das eigentlich genau: die Wirklichkeit?</li> <li>• Mythos, Religion, Wissenschaft – konkurrierende Zugänge zur Wirklichkeit?</li> <li>• Konstruierte Wirklichkeiten</li> <li>• Wirklichkeit und Sprache</li> <li>• Medienwirklichkeiten</li> <li>• Virtuelle Realität – eine neue Wirklichkeit?</li> <li>• Die Medienbranche</li> <li>• Persönlichkeitsrechte im Internet</li> <li>• Schein und Sein</li> <li>• Mein Umgang mit Medien</li> </ul>	Wahrheit und Wirklichkeit	Voraussetzungen von Wahrnehmungen reflektieren  medienethisch urteilen	Wahrnehmungskritik durchführen  medienethische Problem-analyse durchführen	S.186-205  S.206-219
fakult.	<b>Ich liebe mich, ich liebe dich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• XX? XY? XXY?</li> <li>• Wa(h)re Liebe</li> <li>• Liebe und Sexualität in den Religionen</li> </ul>	Ich und Welt	Verwendung von Begriffen reflektieren	Sprachportfolio führen	S.8-25
fakult.	<b>Frei sein, frei handeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meine Freiheit</li> <li>• Freiheit und ihre Grenzen</li> <li>• Wie frei ist der Mensch?</li> <li>• Freiheit in Gefahr?</li> </ul>	Freiheit und Würde	Philosophische Frage diskutieren	Pro- und Kontra-Debatte vorbereiten und durchführen	S.168-185

Stand: 17.04.2024